



Foto: landpixel.de

Michaela Kuhn

Grüne Berufsbildung: Dem Wandel gewachsen

Die berufliche Bildung befindet sich im stetigen Wandel. Auch in den Agrarberufen hat dieser Wandel in den vergangenen zehn Jahren an Dynamik gewonnen, wie der thematische Streifzug durch die Fachzeitschrift B&B Agrar zeigt. Welchen Veränderungen müssen sich die Ausbildungsverantwortlichen in Schule und Betrieb künftig stellen?

Globalisierung, Diversifizierung, Technisierung und Digitalisierung, Natur- und Klimaschutz – bereits 2008 zum 60. Geburtstag von B&B Agrar wurden wichtige Anforderungen in der Agrarwirtschaft und die damit verbundenen zentralen Anliegen an die Agrarbildung formuliert (B&B Agrar, 6-2008). Für (grüne) Unternehmen bleibt es auch 2018 von grundlegender Bedeutung, sich in diesem Spannungsfeld verschiedener Herausforderungen zukunftsgerichtet und wirtschaftlich aufzustellen. Eine tragende Säule sind dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jürgen Mertz, Präsident des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG), bezeichnete sie als „Schlüssel des zukünftigen Erfolges“: „Im Schnitt sind 40 Prozent der Kosten unserer Unternehmen Personalkosten. Den hohen Ausgaben muss gutes und motiviertes Personal gegenüberstehen“ (ZVG Gartenbau Report, 12-2017).

Das agrarische Berufsbildungssystem hat möglichst flexibel auf

die Entwicklungen einer sich wandelnden Arbeitswelt zu reagieren. Wie ist eine moderne duale Berufsausbildung zu gestalten? Oberstes Ziel bleibt es, die berufliche Handlungsfähigkeit junger Menschen zu erreichen. Die in der Berufsausbildung erworbenen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten müssen sich in der Abschlussprüfung widerspiegeln. Immer wieder hat sich B&B Agrar mit der Prüfungspraxis befasst (B&B Agrar, 5-2012, 4-2013, 2-2018) und Weiterentwicklungen hinsichtlich Prüfungsbestimmungen, -aufgaben, -durchführung und -bewertung thematisiert. Wohin geht der Trend? Markus Bretschneider vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) prognostiziert für das Prüfwesen „eine noch stärkere Berücksichtigung sozialer und persönlicher Kompetenzen gegenüber reinen Fachkompetenzen“.

Fachkräftebedarf

Eine hochwertige umfassende Qualifizierung junger Menschen in den

jeweiligen grünen Berufsfeldern ist grundlegend, um den Fachkräftebedarf der Zukunft flächendeckend zu sichern. Doch das wird immer schwieriger, denn die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger geht zurück und viele junge Menschen entscheiden sich für ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule.

Die richtige Besetzung von Ausbildungsplätzen wird zu einer großen Herausforderung für ausbildende Unternehmen, einzelne Berufe und sogar für ganze Landstriche. Folglich rückte auch das Thema Nachwuchsgewinnung und -förderung zunehmend in den Fokus von B&B Agrar (6-2010, 3-2013). Auf allen Kanälen laufen mittlerweile in der Agrarbranche Imagekampagnen, die mit gezielter Berufsinformation und Öffentlichkeitsarbeit um Berufsnachwuchs in Landwirtschaft, Gartenbau oder Hauswirtschaft werben. Im Rahmen eines vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekts helfen beispielsweise die

Landwirtschaftskammern in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Nordrhein-Westfalen landwirtschaftlichen Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften.

Ausbildungsqualität

Für viele Betriebe bleibt laut Betriebsbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) die eigene Ausbildung der Königsweg, um ihren Fachkräftebedarf langfristig zu sichern. Den Wettbewerb um die besten Köpfe entscheiden häufig diejenigen Unternehmen für sich, die ihren Auszubildenden eine attraktive Ausbildung und gute Beschäftigungsperspektiven bieten. Nachwuchsförderung läuft über attraktive Ausbildungsangebote, wie das „Wolbecker Modell“, eine Ausbildungsinitiative für angehende „leistungsstarke und leistungswillige“ Gärtnerinnen und Gärtner (B&B Agrar, 3-2010) oder die berufsständische Ausbildungsinitiative TOP Ausbildung Gartenbau T.A.G. (B&B Agrar, 2-2011). Zur Ausbildungsförderung gehören aber auch Auslandspraktika, die die internationalen Kompetenzen fördern, berufliche Leistungswettbewerbe und zusätzliche Qualifizierungsangebote.

Kooperationsmodelle

Sich am Ausbildungsmarkt zu behaupten, ist für viele Betriebe kleiner und mittlerer Größe schwer. „Sie sind oft nicht mehr in der Lage, die anspruchsvollen Ausbildungsinhalte vollständig selbst zu vermitteln“, stellen Berufsbildungsfachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis im Frühjahr 2018 im Themenradar Duale Berufsausbildung (Ebbinghaus, 2018) fest. Die zukunftsgerichtete Lösung: kooperative Ausbildungsformen, in denen die Partner ihre Ausbildungsressourcen und -kompetenzen bündeln und dadurch bei Jugendlichen (wieder) an Attraktivität gewinnen. Eine nachhaltig wirksame Lernortkooperation ist mehr als der punktuelle, telefonische Kontakt von Berufsschullehrer und Ausbilder, wenn es Probleme gibt. Sie muss „strategisch angelegt, durchgeführt und verankert sein und wird dann zum Motor für eine zeitgemäße, duale Ausbildung“ (B&B Agrar,

4-2015). Über Lernortkooperationen mit überbetrieblichen Ausbildungszentren wie die DEULA-Bildungszentren und in einer Verbundausbildung mit anderen ausbildenden Betrieben kann eine hohe Ausbildungsqualität gewährleistet werden. Lernortverlagerung und Versuchswesen sind wichtige und ausbaufähige Methoden agrarischen Lehrens und Lernens, wie B&B Agrar am Beispiel der Ausbildung angehender Revierjäger/-innen in Northeim (2-2017) zeigt.

Ausbildungspraxis

Die Ausbildungsqualität steht und fällt mit den Kompetenzen des betrieblichen Ausbildungspersonals. Inwiefern hat sich der Ausbildungsalltag in den vergangenen Jahrzehnten verändert? Sind Ausbildungsverantwortliche für künftige Herausforderungen gewappnet?

Einstellungen, Werte, Vorwissen und Herkunft der jungen Menschen sind sehr unterschiedlich. Ausbilderinnen und Ausbilder in Grünen Berufen treffen auf eine heterogene



Foto: privat

Markus Bretschneider,
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Mitglied
des Fachberatungskreises
B&B Agrar seit 2014

Plattform für den Austausch

„Es ist die Kombination aus Breite und Tiefe, die ich an B&B Agrar besonders schätze. Einerseits bietet etwa die Rubrik „Aktuell“ einen schnellen Überblick zu aktuellen Entwicklungen und Trends in (grüner) Bildung und Beratung. Andererseits lassen sich aus den Schwerpunktthemen immer wieder relevante Aspekte für die Vorbereitung und Durchführung von Ordnungsverfahren anerkannter Ausbildungsberufe gewinnen. Die Beschreibung von Umsetzungsbeispielen zu unterschiedlichen Themen aus der betrieblichen und schulischen Ausbildungspraxis hat über die Jahre zudem einen Fundus heranwachsen lassen, auf den man als beispielhafte Sammlung praktischer, inhaltlicher und organisatorischer Ansätze immer wieder gut zurückgreifen kann.“

Aus dem speziellen Blickwinkel des für die Agrarberufe Verantwortlichen am Bundesinstitut für Berufsbildung bietet die Zeitschrift eine sehr gute Plattform, zeitnah über die Modernisierung anerkannter Ausbildungsberufe mit ihren berufsspezifischen Besonderheiten berichten zu können. Damit lassen sich Ausbildungsbetriebe, Kammern sowie Prüfer und Prüferinnen auf kurzem Wege erreichen. Umgekehrt beleuchtet die Zeitschrift aber auch – wie etwa mit dem Schwerpunktthema ‚Perspektiven für die Hauswirtschaft‘ geschehen – aus Sicht der unterschiedlichen Akteure die Facetten und komplexen Zusammenhänge, die im Rahmen der Modernisierung eines Ausbildungsberufes zu berücksichtigen sind.

In bewährter Art und Weise sollte sich in B&B Agrar auch zukünftig die Heterogenität landwirtschaftlicher Tätigkeit – im Sinne einer Art ‚landwirtschaftlicher Biodiversität‘ – als ein Markenzeichen unter der Perspektive von Bildung und Beratung widerspiegeln. Im digitalen und vernetzten Zeitalter könnten dabei digitale Medien genutzt werden, um durch unmittelbare und dadurch buchstäblich lebendige Einblicke die Praxis noch näher an die Leser und Leserinnen zu bringen.“



Foto: privat

Gabriele Sichler-Stadler,
Fortbildungszentrum
Triesdorf, Mitglied des Fach-
beratungskreises B&B Agrar
seit 2018

Neue Entwicklungen im Blick

„Mir gefällt besonders, dass die Zeitschrift immer einen bestimmten Schwerpunkt aufgreift, dass die Artikel in der Regel kurz und prägnant geschrieben sind und das Wesentliche enthalten. Die Fragestellungen zur Aus- und Fortbildung sind stets aktuell und richtungsweisend. Durch die Zusammenschau aller grünen Berufe lassen sich doch immer wieder Besonderheiten und neue Impulse erkennen. Besonders freut es mich, dass auch Themen zur Personalführung beziehungsweise Organisation einen Platz gefunden haben. Dies vermisse ich sonst in anderen agrarischen Fachzeitschriften. B&B Agrar ist ein Medium, das immer wieder neue Anregungen gibt.“

Meines Erachtens wurden alle relevanten neueren Entwicklungen im Bereich Bildung sehr gut dargestellt und aufgearbeitet. Durch die Berichte aus den verschiedenen Bundesländern bietet die Zeitschrift eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklung der Aus- und Fortbildung in ganz Deutschland zu beobachten. Sehr gut dargestellt wurde hier sicherlich die Entwicklung der Fortbildung im Gartenbau.

Wie könnte B&B Agrar in zehn Jahren aussehen? Diese Frage ist natürlich hypothetisch. Ich könnte mir vorstellen, dass es die Zeitschrift nicht mehr als Printmedium gibt, sondern nur noch in digitaler Form. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Berichte auch auf Aus- und Fortbildung der europäischen Nachbarländer auszurichten.“

Gruppe von Auszubildenden. Neben Abiturienten, die die Berufsausbildung als Sprungbrett für eine akademische Ausbildung nutzen, haben sie es mit Jugendlichen zu tun, die Handicaps mitbringen (B&B Agrar, 3-2010). Für sie sind Ausbildungswege so zu gestalten, dass auch sie eine Chance auf ein qualifiziertes Arbeitsverhältnis haben.

Wie sehen erfolgreiche Ausbildungsprozesse im Betrieb aus? B&B Agrar zeigt unterschiedliche Ansätze, denen eines gemeinsam ist: der Dialog auf Augenhöhe mit allen Ausbildungsbeteiligten (2-2014, 5-2014). Mit der Oktober-Ausgabe im Jahr 2015 startete B&B Agrar eine Artikelserie mit Tipps für die Ausbildungspraxis. Hier werden typische Problem-

stellungen im Ausbildungsalltag aufgegriffen und Lösungsoptionen an die Ausbildungsverantwortlichen weitergegeben.

Die Chancen nach der Ausbildung eine Beschäftigung im Ausbildungsbetrieb zu bekommen, sind gut. Dennoch gehören auch vorzeitige Vertragsauflösungen oder gar Ausbildungsabbrüche zur Ausbildungsrealität. Die kosten Unternehmen Zeit und Geld. Eine bessere Passung vor Ausbildungsbeginn, eine gelungene Lernortkooperation und eine professionelle Ausbildungsbegleitung können dazu beitragen, Krisen zu vermeiden und die jungen Auszubildenden fit zu machen für den Berufsabschluss (B&B Agrar, 5-2014). Um die gesellschaftliche Integration zu fördern, benötigen vor allem

junge Geflüchtete Unterstützung vor und während der Ausbildung. Was können grüne Betriebe und ländliche Regionen hier leisten (B&B Agrar, 6-2016)?

Herausforderungen

Neue Anforderungen und Technologien verändern auch die Ausbildung. „So gilt der Beruf Landwirt/-in heute mehr denn je als Bindeglied zwischen Technik und Natur mit einer Ausbildung in den Bereichen Software und Elektronik neben klassischem, pflanzenbaulichem Grundwissen“, sagt Dr. Klaus Erdle, Bereichsleiter Pflanzenproduktion und Außenwirtschaft der Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) e. V.

Ökolandbau, Biologische Vielfalt, Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Tierwohl (B&B Agrar, 1-2015) sind Themen, die angesichts eines gesellschaftlichen Wertewandels im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung an Bedeutung gewonnen haben und in der Aus- Fort- und Weiterbildung der „beruflichen Naturnutzer“ verankert werden müssen. Und auch dem Thema „Kommunikation“ (B&B Agrar, 4-2017) kommt angesichts eines „gesamtgesellschaftlichen Wertewandels“ und „zunehmender Wahrnehmungs- und Bewertungskonflikte zwischen Landwirten und nicht-landwirtschaftlicher Bevölkerung“ (B&B Agrar, 4-2012) eine stärkere Bedeutung in der beruflichen Bildung zu.

Angesichts der unterschiedlichen Entwicklungen in Wirtschaft, Technik und Gesellschaft müssen die Ausbildungsberufe des dualen Systems immer höheren Ansprüchen genügen. „Ein modernes und leistungsfähiges Berufsbildungssystem lebt von der Qualität und Aktualität seiner Ausbildungsordnungen. Durch die technologische Entwicklung und Digitalisierung der Arbeitswelt hat das Tempo der Anpassung deutlich zugenommen“, betonte der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Friedrich Hubert Esser. Die Modernisierung der beruflichen Bildung bildet sich immer auch in den Aus- und Ausbildungsordnungen ab. Sie seien im Grundsatz flexibel und technikoffen formuliert, aber gegebenenfalls mit „Augenmaß und Abstimmung“ zu aktualisieren, so Anja Karliczek, Bundesministerin für Bil-

dung und Forschung, beim BIBB-Kongress 2018.

Alles digital?

Ein zentrales Thema, das in den vergangenen Jahren besonders große Aufmerksamkeit in B&B Agrar (6-2017) auf sich zog und sicherlich auch in Zukunft mit Nachdruck weiterverfolgt wird, ist die Digitalisierung der grünen Arbeitswelt. Die große Mehrheit der Landwirte (67 Prozent) ist der Meinung, dass Digitalkompetenz in Zukunft genauso wichtig sein wird wie fachliche oder soziale Kompetenz. Das zeigt eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des Deutschen Bauernverbands (DBV) vom Digitalverband Bitkom unter 850 betriebsleitenden Landwirten durchgeführt wurde. „Digitalkompetenz müssen wir bereits in der Schule, in der Ausbildung und an den Hochschulen vermitteln. Aber auch im Job selbst darf Weiterbildung zu Digitalthemen kein Nice-to-have sein, sondern muss zum Pflichtprogramm jedes einzelnen Mitarbeiters gehören“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder.

Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die Ausbildungsberufe? In einem Gastkommentar in der Neuen Zürcher Zeitung beschreibt Cornelia Oertle, Direktorin des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB), treffend den allgemeinen Trend: „Der Digitalisierungsprozess gene-



Foto: Countrypixel/stock.adobe.com

Sind Ausbildungsbetriebe für künftige Herausforderungen gerüstet?

riert laufend neue Technologien. Berufsleute werden höchste Fachkompetenzen benötigen, um diese anwenden zu können. Zudem geraten verstärkt die überfachlichen Kompetenzen in den Fokus. Diese gilt es systematisch aufzubauen. Selbstkompetenzen und soziale Kompetenzen werden stark an Bedeutung gewinnen, um Ungewohntes meistern zu können.“

In zahlreichen Beiträgen aus schulischer und betrieblicher Praxis zeigte B&B Agrar, wie die Ausbildung von der Digitalisierung profitieren kann, aber auch welche Grenzen es gibt. Das Ende der Kreidetafel rückt näher, doch noch spielt das Lernen mit digitalen Medien an beruflichen Schulen eher eine untergeordnete Rolle. Blended-Learning-Konzepte wie an der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg oder die Nutzung von Lernmanagementsystemen (LMS) für Auszubildende und Berufsschullehrer sind zukunftsweisende Wege und signalisieren vonseiten der Berufsschulen Offenheit gegenüber digitalunterstützten Lernansätzen. Für die berufliche Bildung eröffnen sich mit offenen Bildungsmaterialien, auch Open Educational Resources, kurz OER genannt, neue Möglichkeiten der Individualisierung im Lehr-Lern-Prozess oder bei der Aufbereitung von Lernmaterialien für Auszubildende (s. Online-Spezial).

Der Einsatz von digitalen Medien in der Ausbildung und auch in der beruflichen Weiterqualifizierung

erfordert bestimmte Kompetenzen. Sind Lehrende und Lernende an Berufsschulen darauf gut vorbereitet? Bildungsexperten sehen Fortbildungsbedarf: Medienbildung ist als zentrales Element in allen Phasen der beruflichen Bildung zu etablieren.

Schulen stärken

Wichtige Voraussetzung, um ein leistungsfähiges wie attraktives duales Berufsausbildungssystem zu sichern, ist nach Auffassung von Berufsbildungsfachleuten eine gestärkte Position der Berufsschule als Partner der Betriebe. Leistungsheterogene Klassen sind für Berufsschullehrkräfte Arbeitsalltag und auch sie werden durch die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen mit zusätzlichen Aufgaben wie der Integration von Geflüchteten (B&B Agrar, 6-2016) und der Inklusion von jungen Menschen mit Handicaps (B&B Agrar, 1-2014, 5-2014) konfrontiert.

Deshalb bleibt die Frage nach der Unterrichtsqualität in den beruflichen Schulen und – eng damit verbunden – die Frage nach der Qualität der Lehrerbildung durchgängig ein wichtiges Anliegen in der Fachzeitschrift B&B Agrar. Wie ist moderner Unterricht zu gestalten? Wie müssen Lernprozesse aussehen, die die Entwicklung von Lernkompetenz als Voraussetzung für lebenslanges Lernen fördern? Die Überwindung des Fächerprinzips im Berufsschulunterricht zugunsten des aus beruflichen Hand-



Foto: landpixel.de

Wie ist moderner Unterricht in beruflichen Schulen zu gestalten?

Literatur
Ebbinghaus, Margit (2018): Themenradar Duale Berufsausbildung – Frühjahr 2018, Ergebnisse der dritten Befragungswelle zur Relevanz ausgewählter Themen der dualen Berufsausbildung mit dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung, hrsg. v. BIBB, Bonn. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9217> (Abruf: 9.10.2018)
Pöttsch, M. (2008): 60 Jahre B&B Agrar 1948–2008. Erfolgsgeschichte einer Zeitschrift, in: B&B Agrar 6-2008, S. 196–202.

lungsfeldern und -situationen generierten Lernfeldansatzes bleibt in der landwirtschaftlichen Berufsbildung eine Herausforderung (B&B Agrar, 4-2010, 4-2011, 1-2017). Individualisierte Lernmethoden, die statt „Lernen im Gleichschritt“ selbstgesteuertes Lernen ermöglichen (B&B Agrar, 2-2009), sind auf dem Vormarsch. Die Leittextmethode gilt als guter

Weg, um Wissen in die Praxis zu transportieren und Themen wie „Wasserschutz“ (B&B Agrar, 6-2011) in der agrarischen Ausbildung fest zu verankern. Das „Tutoriensystem“ als besondere Form der Lernprozessgestaltung fördert soziale Kompetenzen (B&B Agrar, 3-2015).

Und wie verändert sich die Rolle der Lehrkräfte? Im Rückblick auf

50 Jahre Fachlehrerausbildung an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität stellte Dr. Manfred Bräuer fest (B&B Agrar, 5-2011, 1-2013): „Zunehmend besteht Bedarf an Fachlehrern als ‚Manager des Lernprozesses‘, die handlungs- und kompetenzorientierte Lehr-Lernarrangements gestalten können und die ‚didaktische Kette‘ beherrschen.“ Lehrkräfte werden – vor allem mit zunehmender Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien – zum Trainer und Coach (B&B Agrar, 2-2016).

Ausblick

Fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt, tiefgreifende Veränderungen aufgrund technologischer Entwicklungen, Akademisierung, demografischer Wandel, Inklusion und Integration geflüchteter Menschen – viele Herausforderungen, zu denen die (grüne) Berufsbildung Antworten bieten muss. B&B Agrar hat in den vergangenen Jahrzehnten innovative Handlungs- und Lösungsansätze vorgestellt, dabei auch den Blick über den Tellerrand in andere Branchen und Länder gewagt und gezeigt, wie anpassungs- und wandlungsfähig grüne Berufsbildung ist und wo weiterer Entwicklungsbedarf besteht. Die Ausbildungsgestaltung in Schule und Betrieb, die Qualifizierung des Ausbildungspersonals, der Einsatz digitaler Medien oder die Fachkräfteproblematik gehören zu den zentralen Themenstellungen, die auch in Zukunft Relevanz besitzen.

Wenn es um die Weiterentwicklung und Ziele grüner Berufsbildung geht, steht eine Frage im Mittelpunkt: Wie kann der Wandel zu einer akzeptierten, umweltverträglichen und wirtschaftlich erfolgreichen Landwirtschaft gelingen? Auch hier liegt der Schlüssel in einer guten Ausbildung, die alle Facetten der Kompetenzbereiche – Fachlichkeit, Werte, Normen – umfasst (B&B Agrar, 2-2017). Nur mit weiterhin gut qualifizierten Fach- und Führungskräften ist es möglich, qualitativ hochwertige Produkte herzustellen, die gewachsene Kulturlandschaft zu erhalten und die natürlichen Ressourcen zu schonen. ■



Foto: privat

Gabriele Eßer, Berufliche Schule Elmshorn, Mitglied des Fachberatungskreises B&B Agrar seit 2018

Vielfalt und Vertiefung

„An der Fachzeitschrift B&B Agrar schätze ich vor allem die Kombination von Vielfalt und Vertiefung. Ich kann mir auch überregional einen Überblick über die Entwicklungen in der grünen Branche hinsichtlich Unterricht, Beratung und Bildung verschaffen und dies anhand der Schwerpunktthemen vertiefen. Die Auswahl der Themen und Artikel geht über die Theorie hinaus und zeigt durch viele Beispiele der konkreten Umsetzung Einblick in die gelebte Praxis. Dies spricht mich als Leserin an und regt zur Auseinandersetzung und Nachahmung an. Die gut recherchierten und verständlich verfassten Beiträge zeichnen sich zudem durch eine hohe fachliche Kompetenz aus.“

Das Thema ‚Digitalisierung in Beruf und Ausbildung‘, das auch an der grünen Branche nicht vorbeigeht, wird in seinen vielen Facetten immer wieder aufgegriffen. Hier wird sichtbar, wie ein sinnvoller Umgang mit neuen Medien und Technik möglich ist; dies gibt Anregungen zur Umsetzung im eigenen beruflichen Kontext.

B&B Agrar wird in Zukunft ihre Rolle als ‚Informations- und Wissensdrehzscheibe‘ der Branche weiter ausbauen. Branchenspezifische Probleme und gesellschaftliche Herausforderungen kommen schneller denn je in Bildung und Beratung an. Damit die Akteure sich zügig damit befassen und darauf einstellen können, kommt der Zeitschrift B&B Agrar die Aufgabe zu, die neuesten Informationen und Entwicklungen zu wichtigen Themen zu bündeln, aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen.

Die positive Weiterentwicklung einer Branche hängt auch davon ab, wie intensiv die Fortbildung und der Austausch der Beteiligten sind. Hier sehe ich eine wichtige Rolle dieser Fachzeitschrift als Koordinatorin, die zu Austausch, Problemanalyse und Lösungsfindung in Bildung und Beratung anregt und die dafür notwendige Infrastruktur schafft, zum Beispiel in Form von digitalen Foren, Messen, Kongressen und eigenen Fortbildungsangeboten. Eine geringere Anzahl von Printausgaben zu Schwerpunktthemen wird ergänzt durch aktuelle digitale Beiträge, die in kürzeren Abständen erscheinen.“

Die Autorin



Michaela Kuhn
Freie Journalistin,
Königswinter
michaela.kuhn1
@web.de